

Frischer Wind und neue Perspektiven

Neuer Vorstand des Bremer Rates für Teilhabe und Diversität in den Startlöchern



Seit 10. Februar dieses Jahres im Amt: Der neue Vorstand des Bremer Rates für Teilhabe und Diversität in der Migrationsgesellschaft (v.l.): Birol Sertkük, Mira Levinson, Carmen Hadj, Selda Kaiser und Adrian Aden.

Darauf hatten alle gewartet: Die Wahl des neuen Vorstands für den bereits Ende 2025 aufgestellten Bremer Rat. Sie stand als größter und wichtigster Punkt auf der Tagesordnung. Auch Gäste aus Politik und verschiedenen Institutionen hatten den Weg in die Räumlichkeiten des Martinsclubs in der Bremer Neustadt gefunden.

Vor der Wahl des neuen Vorstands wurde der alte Vorstand verabschiedet. Bremens Integrationsbeauftragte Nadezhda Milanova dankte Jutta Berninghausen, Selda Kaiser und Helmut Brandenburg für ihre engagierte Arbeit. Das Trio hatte in einer Zeit des Umbruchs drei Jahre

lang den Interimsvorsitz übernommen. Zusammen mit dem Integrationsreferat sowie der externen Beraterin Jutta Kersting haben sie viele Neuerungen vorangetrieben und das ehrenamtliche Gremium als „Bremer Rat für Teilhabe und Diversität in der Migrationsgesellschaft“ mit neuem Namen und Logo sowie einer neuen Satzung und Geschäftsordnung erfolgreich für die Zukunft aufgestellt.

Der neue Bremer Rat konstituierte sich schon im November vergangenen Jahres, nachdem die 24 Mitglieder und ihre Stellvertreter*innen von der Sozialdeputation benannt worden waren. In der Zwischenzeit hatten sie genügend Zeit, sich in verschiedenen Workshops kennenzulernen.

So gab es am 10. Februar genügend Bewerbungen für den Vorstand. Laut neuer Satzung soll er sich aus fünf Personen zusammensetzen, eine davon aus Bremerhaven. Aus acht Bewerbungen wurden durch die 21 anwesenden stimmberechtigten Mitglieder vier neue Vorstandsmitglieder gewählt: Mira Levinson (Bremerhaven), Birol Sertkük, Carmen Hadj und Adrian Aden. Außerdem wurde Selda Kaiser

vom Interimsvorsitz erneut in den Vorstand gewählt. Mit diesem jungen Team an der Spitze und frischen Perspektiven will der Bremer Rat in den kommenden vier Jahren Teilhabe und Diversität in der Gesellschaft mit Ideen und Engagement fördern und stärken. ■



Bremens Integrationsbeauftragte Nadezhda Milanova (li.) dankte dem scheidenden Vorstand für die Arbeit der vergangenen drei Jahre.

Termine

Die nächste öffentliche Sitzung des Bremer Rates findet am 13. Mai um 17 Uhr statt. Der Ort wird rechtzeitig bekannt gegeben unter: www.bremer-rat.de



aktuell

Für die Rechte der Frauen weltweit

Weltfrauentag am 8. März – vielfältiges Programm in Bremen und Bremerhaven



Seit 100 Jahren wird am 8. März weltweit auf Frauenrechte, die Gleichstellung der Geschlechter sowie bestehende Diskriminierungen und Lücken aufmerksam gemacht.

Die zahlreichen Aktivitäten zum Weltfrauentag begleitet im Land Bremen die Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF). In ihrem digitalen Kalender unter www.weltfrauentag-bremen.de bündelt sie die vielfältigen Veranstaltungen in den Schwesterstädten Bremen und Bremerhaven – von Ausstellungen, Konzerten und Kino bis hin zu Workshops und Diskussionsrunden.

Der Bremer Rat für Teilhabe und Diversität in der Migrationsgesellschaft beteiligt sich, zusammen mit dem Verein „Zuflucht – ökumenische

Ausländerarbeit“, mit einer Ausstellung im Bamberger Haus (vhs). Die Wanderausstellung „Hope in Darkness“ zeigt künstlerische Werke von in Afghanistan lebenden Frauen, die verbunden mit hohen persönlichen Risiken, außer Landes gebracht wurden. Mit der Sprache der Kunst wollen sie auf die menschenwürdige Situation der Frauen unter dem Taliban-Regime aufmerksam machen.

Am Weltfrauentag um 11 Uhr ist die Vernissage. Als Gast wird die bekannte afghanisch-deutsche Schriftstellerin, Aktivistin und Poetry-Slammerin Sadaf Zahedi zu hören sein. ■

Komplettes Programm unter www.weltfrauentag-bremen.de
Vernissage „Hope in Darkness“, am 8. März, 11 Uhr, im Bamberger Haus (vhs)

Vielfalt sichtbar machen und feiern!

Landeswochen für Vielfalt und Teilhabe – Wir sind Bremen und Bremerhaven

Neuer Name – neues Motto – gleiche Haltung: Wir alle sind Bremen und Bremerhaven. Die einstige „Integrationswoche“ wird in diesem Jahr abgelöst durch die neue „Landeswoche für Vielfalt und Teilhabe“ vom 27. Mai bis zum 10. Juni.

Unsere Gesellschaft ist so vielfältig wie die Menschen, die in ihr leben. Diese Vielfalt soll mit den „Landeswochen für Vielfalt und Teilhabe“ sichtbar gemacht und vor allem auch gemeinsam gefeiert werden. Die vielen Veranstaltungen sensibilisieren dafür, machen auf Diskriminierung aufmerksam und regen zur Auseinandersetzung mit demokratischen Werten an.

Die AG Gesundheit des Bremer Rates für Teilhabe und Diversität in der Migrationsgesellschaft beteiligt sich gemeinsam mit dem Arabischen Frauenbund und der Frauenkultureinrichtung belladonna an dem Programm mit einer Lesung am 28. Mai. Aus ihrem Buch „Du lachst ja gar nicht mehr – Wie Rassismus krank macht“ liest Mahssa Behdjatpour.

Die Autorin verbindet ihre Forschungsansätze mit ihrer postmigrantischen Perspektive. Sie reflektiert eigene Erfahrungen als säkular geprägte Person in Deutschland mit iranischer Herkunft und untersucht, wie soziale Ausgrenzung die Identitätsbildung und das Wohlergehen beeinflusst. Dabei wird die Rolle der Kunst als potenzielles Mittel des Empowerments und der Heilung thematisiert.

Diese Verbindung von Biografie, Forschung und künstlerischer Praxis eröffnet eine neue Perspektive für alle, die mehr über die komplexen Zusammenhänge zwischen Rassismus und Gesundheit erfahren möchten. Die Veranstaltung lädt dazu ein, diese Zusammenhänge zu verstehen und über mögliche Wege der Selbstermächtigung nachzudenken. Das anschließende Gespräch moderiert Selda Kaiser vom Vorstand des Bremer Rates. ■



Landeswochen für Vielfalt und Teilhabe vom 27. Mai bis 10. Juni

Komplettes Programm ab Ende März unter: www.bremer-rat.de und www.soziales.bremen.de/veranstaltungen

Lesung: 28. Mai, 19 Uhr, belladonna, Sonnenstraße 8, Bremen

Polizeiliche Quittungen: Kontrolle statt Willkür

Diskussionsveranstaltung mit den Grünen und dem Bremer Rat im Pressclub

Der Presseclub im Bremer Schnoor war am Abend des 14. Januar gut besucht. Eingeladen hatte der Bremer Rat für Teilhabe und Diversität in der Migrationsgesellschaft zusammen mit dem Landesverband der Grünen zu einem Informations- und Diskussionsabend über das in der Bürgerschaft umstrittene Thema „Polizeiliche Kontrollquittungen“.

Hintergrund: Die Polizei darf an bestimmten Orten der Stadt Personen kontrollieren, ihre Identität feststellen, sie durchsuchen und auch Gegenstände beschlagnahmen. Werden Menschen dabei allein aufgrund ihres physischen Erscheinungsbildes oder ethnischer Merkmale polizeilich kontrolliert, nennt man das „racial profiling“. Um dem etwas entgegenzusetzen ist die Polizei Bremen seit 2021 verpflichtet, auf Verlangen eine „Kontrollbescheinigung“ auszustellen.



V.l.: Sprecherinnen der AG Antidiskriminierung des BR, Aretta Mbaruk und Inessa Ulrich, Rechtsanwältin und Sprecherin der LAG Grüne, Petra Fritsche-Ejemole



Die Expert*innen (v.l.): Michael Labetzke, innenpolitischer Sprecher der Grünen, Sermin Riedel, Bremens Polizei- und Feuerwehrbeauftragte

Die für diesen Abend geplante Podiumsdiskussion mit Bremens Polizeipräsidenten Dirk Fasse und der Professorin Daniela Hunold von der Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin musste leider krankheitsbedingt ausfallen – soll aber zeitnah nachgeholt werden. Die beiden Bremer Vertreter*innen des geplanten Podiums, Sermin Riedel als Polizei- und Feuerwehrbeauftragte sowie der innenpolitische Sprecher der Grünen, Michael Labetzke, standen dem Publikum jedoch an diesem Abend als Expert*innen zur Verfügung.

Zum Auftakt stellten die Sprecherinnen der AG Antidiskriminierung des Bremer Rates, Aretta Mbaruk und Inessa Ulrich, ihre Ergebnisse zum Thema vor. Die Betroffenen über ihre Rechte aufzuklären, was sie tun können, wenn sie in so eine Kontrolle geraten und was die „Kontrollbescheinigung“ bringt, ist ihr Anliegen. „Wir fordern mehr proaktive Bekanntmachung“, so Aretta Mbaruk. Dafür hat die AG Postkarten in verschiedenen Sprachen drucken lassen. Über einen QR-Code gelangt man auf die Seite des Bremer Rates, wo Betroffene – bislang allerdings nur auf Deutsch – aufgeklärt werden. Die Karten sollen in Beratungsstellen, bei der Polizei und durch Multiplikator*innen in Umlauf gebracht werden.

Außerdem fordert die AG eine transparentere Darstellung der Kontrollorte auf

der Seite der Polizei in Form eines Stadtplans – bislang werden nur Straßennamen genannt. Bremens Polizei- und Feuerwehrbeauftragte Sermin Riedel nahm das als Arbeitsauftrag mit.

„Wir brauchen Zahlen“

Riedel, bei der sich Menschen melden können, die sich bei einem Polizeieinsatz schlecht behandelt oder diskriminiert fühlen, ist umgekehrt auch für das Personal bei Polizei und Feuerwehr zuständig, regt strukturelle Verbesserungen an und sensibilisiert für das Thema Diskriminierung. „Ich bin eine Befürworterin der Kontrollquittungen“, sagt die Juristin. „Denn auch wenn die Kontrollen in Bremen verdachtsabhängig sind, also das Verhalten einen Anlass geben muss, ist das Risiko des Racial Profiling da. Deshalb gibt es diese Quittungen. Hier geht es um die Rechte von Menschen.“ Gleichzeitig sei es natürlich auch so, dass die Quittung auf die wichtigen identitären Fragen: Warum gerade ich, was habe ich gemacht? auch



In fünf Sprachen informieren die Postkarten Betroffene über ihre Rechte. Die Karten gibt es in verschiedenen Beratungsstellen.





wissenswert

keine Antwort gibt. „Die degradierenden Aspekte von Kontrollen kann eine Quittung nicht wettmachen. Aber: Wir brauchen Zahlen. Die geben die Quittungen. Wie viele Menschen fanden die Kontrollen aus welchen Gründen nicht in Ordnung?“ Diese Fälle würde Riedel prüfen und aufarbeiten. Bislang habe sich aber noch niemand bei ihr gemeldet.

Reflexion und Transparenz

Michael Labetzke, der Innenpolitische Sprecher der Grünen, sieht ebenfalls in den Quittungen ein wichtiges Instrument. Er führte die aktuelle politische Entwicklung an, wo ein Bundes-

kanzler eine „Stadtbilddebatte“ anrege. „50 Prozent der Menschen in Bremen haben einen Migrationshintergrund oder sind Ausländer.“ Deshalb sei es so wichtig, dass die Polizei diskriminierungssensibel handle, sagt Labetzke, der selbst 20 Jahre als Bundespolizist gearbeitet hat. „Es gibt Alltagsrassismus in Deutschland. Und natürlich auch bei der Polizei. Die Quittungen sind da eine Maßnahme die Beamt:innen zu sensibilisieren und sich zu fragen: Warum habe ich diesen Menschen eigentlich angehalten und kontrolliert?“ Außerdem schaffe es Transparenz, wenn die Polizei Einsatzmaßnahmen dokumentiere. So könne mehr Vertrauen in staatliche Maßnahmen aufgebaut werden.

In der anschließenden Publikumsdiskussion ging es unter anderem darum, warum die Kontrollquittungen bislang nur sehr wenig nachgefragt werden und ob sie nicht regelhaft bei allen Personenkontrollen ausgestellt werden können bzw. warum sie bislang nur auf Verlangen ausgestellt werden.

Am Ende des Abends blieben noch viele Fragen, etwa nach dem Monitoring und den Evaluationskonzepten. Haben die Kontrollquittungen überhaupt einen Effekt? Fragen für die kommende Podiumsdiskussion mit dem Polizeipräsidenten und der Rechtsexpertin im Laufe dieses Jahres. ■

Du, ich und die anderen

„Gespräche über Israel und Palästina“ – Lesung in der Stadtbibliothek Bremerhaven

Fotos: Mira Levinson



Jouanna Hassoun und Shai Hoffmann stellten sich nach der Lesung in der Bremerhavener Stadtbibliothek den Fragen eines interessierten Publikums.

„Der Mensch wird am Du zum Ich“, schrieb Martin Buber. Begegnung entsteht dort, wo wir unser Gegenüber nicht zum „Es“ machen, sondern als „Du“ anerkennen. Wie das gelingen kann, zeigte eine Lesung am 26. Februar 2026 in der Stadtbibliothek Bremerhaven zum konfliktreichen Thema Israel und Palästina.

Jouanna Hassoun und Shai Hoffmann stellten ihr Buch „Trialog – Wie wir über Israel und Palästina sprechen“ vor. Seit dem 7. Oktober 2023 besuchen sie Schulen, Kulturinstitutionen, Bildungsorganisationen und Medienhäuser in ganz Deutschland, um Räume für Gespräche zu schaffen – so auch in Bremerhaven. Mit ihren palästinensischen und jüdisch-israelischen Familienbiografien bringen sie unterschiedliche Perspektiven ein, ohne sich als Gegensätze zu inszenieren. Ihr Anliegen weniger eine politi-

sche Lösung als die Frage: „Wie können wir miteinander sprechen, ohne uns gegenseitig die Legitimität abzusprechen?“.

Dabei zeige sich immer wieder große Unwissenheit über den Konflikt, berichtete Hoffmann – auch weil Themen wie Shoah, Holocaust und Zweiter Weltkrieg an den Schulen oft nicht in größere historische Zusammenhänge eingeordnet würden. Beide betonten daher die Bedeutung vielfältiger Erinnerungslandschaften, in denen unterschiedliche biografische Bezüge sichtbar werden.

Aus der deutschen Geschichte erwachse Verantwortung – für Israel ebenso wie für Palästina. Gerade deshalb dürften Deutschland und Europa nicht mit zweierlei Maß messen, wenn es um mögliche Kriegsverbrechen geht. Stattdessen gelte es, jene internationalen Institutionen zu stärken, die aus dem „Nie wieder!“ der Shoah entstanden sind, wie den Internationalen Gerichtshof (IGH) und den Internationalen Strafgerichtshof.



Die vom Bremer Rat gemeinsam mit Gesellschaft im Wandel gGmbH, dem Migrationsrat (MiRa) und der Stadtbibliothek Bremerhaven organisierte Veranstaltung wirkte damit wie ein Gegengewicht zu der zunehmenden Verhärtung öffentlicher Debatten. Die Lesung und anschließende Diskussion zeigten: Unterschiedliche Perspektiven müssen nicht zwangsläufig zur Spaltung führen – wenn Räume entstehen, in denen respektvolle Begegnung möglich ist. Dialog bedeutet dabei nicht Einigkeit, sondern die Bereitschaft, einander zuzuhören – gerade dann, wenn es schwerfällt. ■

Mira Levinson

Vorstandsmitglied des BR

 **@bremerratfuerintegration**

Impressum



Herausgeber: Bremer Rat für Teilhabe und Diversität in der Migrationsgesellschaft
Am Markt 20, 28195 Bremen
www.bremer-rat.de

Redaktion: Silke Düker (v.i.S.d.P.)

Kontakt: bremer.rat@soziales.bremen.de

Druckvorbereitung: Silke Düker

Auflage: 1.000 Exemplare